

Was sagt...

Stefan Neldner?



Von Kerstin Baramsky

... über seine erste Begegnung mit Brand X und einem Fretless-Bass?

Ich war 14 Jahre alt und eigentlich ABBA-Fan, als ich die Band Brand X entdeckte (engl. Jazz-Rock-Gruppe, gegr. 1975, Anm. d. Red.). Die technischen Fähigkeiten der Musiker erschienen mir unerreichbar. Und mir fehlten eigentlich die schönen Melodien, die ich bei ABBA so mochte. Aber dafür entschädigte mich der Bassist Percy Jones mit nie zuvor gehörten Fretless-Tönen und seiner unglaublichen Kreativität. Im gleichen Jahr bekam ich von meinem Vater das Geld, um mir selbst einen Fretless-Bass zu kaufen. Abgelenkt durch das heitere Ratespiel des „Töne Suchens“ habe ich mich dann so ganz nebenbei an die Tonalitäten der Fusion-Musik gewöhnt.

... über den besonderen Ton des Fretless?

Mit 19 habe ich meinen Spector-Bass bekommen, auf dem ich bis heute spiele. Dieser Bass bringt mir nun seit 24 Jahren bei, was Musik ist: der Ton! Einen Fretless-Bass in Schwingungen zu versetzen, das bedeutet eine bedingungslose Hingabe und ein farbenreiches Spektrum an Musik. Den Bundbass will ich aber keinesfalls abwerten, im Gegenteil. Ich habe Richard Bona spielen sehen. Für ihn stellen die Bünde anscheinend kein Hindernis dar. Aber für mich ist der Fretless-Bass der leichtere, unkomplizierte und inspirierende Zugang zur Musik.

... über seine musikalischen Vorbilder?

Musikalische Vorbilder sind für mich all diejenigen, deren Herz beim Spielen zu hören ist – ganz unabhängig von Karriere oder Berühmtheit. Das können auch manchmal meine kleinen Schüler in der Musikschule sein. Als „Ton-Liebhaber“ faszinieren mich Musiker wie Jan Garbarek oder Bill Frisell. Der Pianist Mikhail Alperin und sein Moscow Art Trio und das Tin Hat Trio liefern mir Inspiration für mindestens zwei Leben.

... über die Entstehung seiner Projekte „Basszeit/ Soloprogramm“, „twodoit / Voice 'n' Bass“?

Ich fand das Üben ohne meine Bandkollegen total langweilig. Also habe ich versucht, im Alleingang Melodie, Solo, Akkorde und Basslinie ineinander zu verschachteln. Ich habe das dann alles auswendig gelernt und mir damit 1984 meinen ersten Soloauftritt besorgt. Zu allem Überfluss explodierte bei diesem Auftritt auch noch meine Bassanlage! Das wollten wohl alle noch einmal sehen und animierten mich zum Weitermachen. So entstand mein Solo-Programm. Zu dem Projekt „Two Do It / Voice 'n' Bass“ kam es circa 19 Jahre später, als mir meine damalige Lebensgefährtin eröffnete, dass sie singen könne.

... über Pläne hinsichtlich einer zukünftigen Bandarbeit?

Sollten sich wirklich gleich mehrere Musiker finden, die meine

